

## Wie Frithiof Schach spielt.

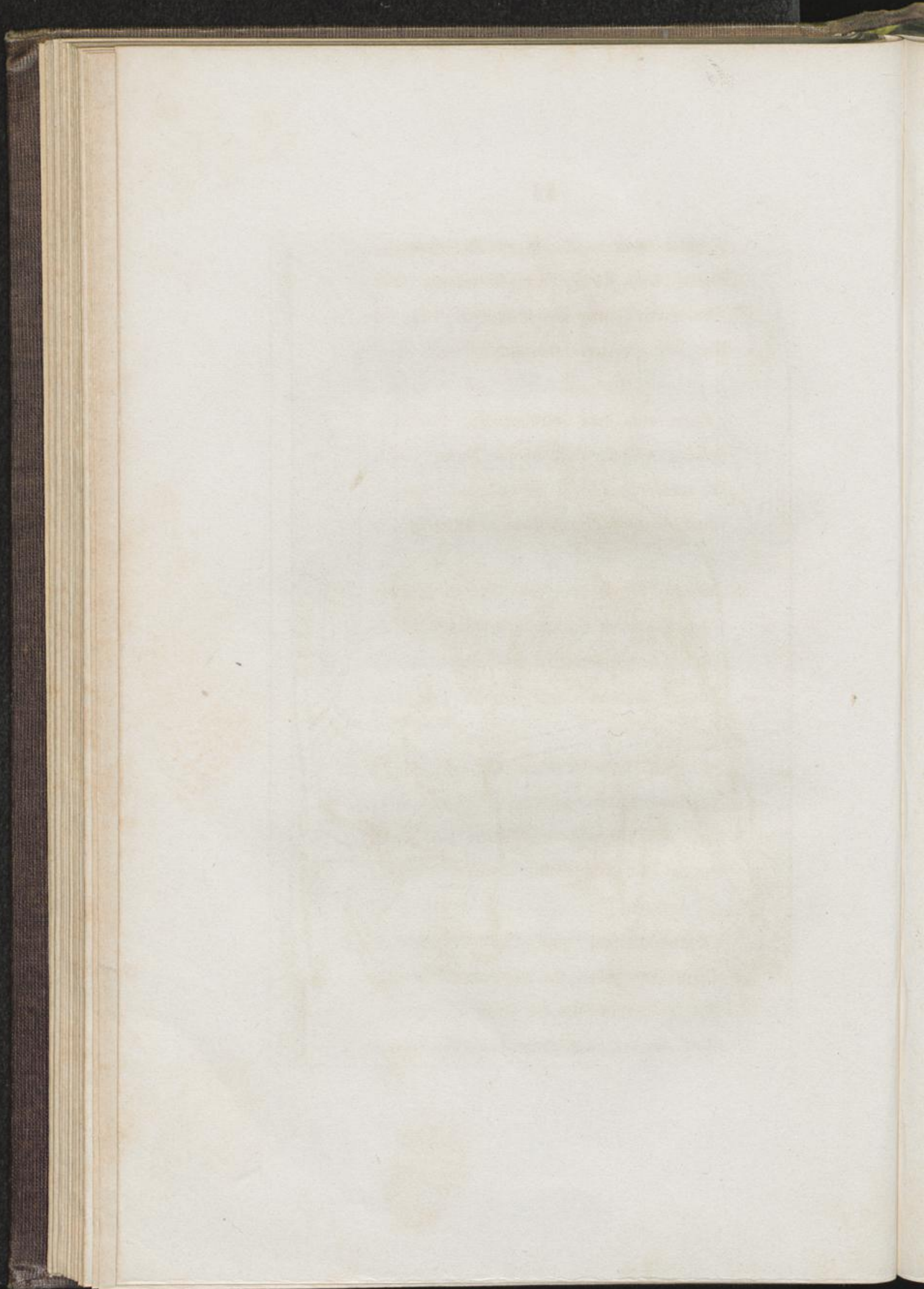
Frithiof saß mit Björn, dem Schlaunen,  
 An dem Schachbrett, schön zu schauen,  
 Wechselnd in der Felder Reihen  
 Sah man Silber dort und Gold.

Da trat Hilding ein: „Willkommen!  
 „Auf der Hochbank Platz genommen!  
 „Trinke, und erlaub' uns Zweien,  
 „Daß wir enden, Vater hold!“

Hilding sprach: „„Bon Bele's Söhnen  
 „„Komm' ich her, Dich zu versöhnen,  
 „„Böse Zeit steht auf der Lauer,  
 „„Und es hofft das Land auf Dich““



J. Buchner inv



Frithiof sprach: „Du magst Dich wahren,  
 Björn, dem König drohn Gefahren.  
 Ihn erretten kann ein Bauer,  
 Und den gibt man sicherlich.“

„Trotze nicht dem Fürstenpaare,  
 Kräftig wächst die Brut der Aare;  
 Ob auch schwach für Ring zum Truze,  
 Sind sie stark für Frithiof's Kraft.“

„Björn, der Thurm steht Dir zu Sinnen,  
 Doch Du wirst ihn nicht gewinnen;  
 In der Schildburg festem Schutze  
 Wird er schwerlich mir entrast.“

„Weinend zählt in Balders Hage  
 Ingeborg die trüben Tage.  
 Lockt die Weinerin mit blauen  
 Augen Dich zum Kampfe nicht?“

„Björn, umsonst jagst Du die Dame.  
 Theuer war mir stets ihr Name.  
 Sie, die liebste mir der Frauen,  
 Rett' ich, ob auch Alles bricht!“

„Frithiof! Willst Du Rede stehen,  
 Oder soll der Pfleger gehen  
 Ungehört von Deiner Pforte,  
 Weil das Narrspiel enden muß?“

Da stand Frithiof auf; betagte  
 Hand ergriff er ernst und sagte:  
 „Vater: wäge meine Worte,  
 Du vernahmst der Brust Beschluß!“

„Reite; Beles Söhnen lehre  
 Dies: Sie kränkten meine Ehre!  
 Fortan darf kein Band uns fester,  
 Nie werd' ich ihr Mann genannt.“

„Wohl, ich kann's nicht widerlegen,  
 Wandle denn auf eig'nen Wegen;  
 Oden lenk' es nur zum Besten!“  
 Sagte Hilding und verschwand.

